

Sylvia Prittmann

Auszubildende im Freistaat Sachsen - ausgewählte Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 1996

Vorbemerkungen

Die Berufsbildungsstatistik bietet ein breites Spektrum an Informationen. Insbesondere für Zwecke der Planung und Ordnung der Berufsbildung werden zum Beispiel umfangreiche Ergebnisse über Auszubildende, Prüfungen, Ausbilder und Ausbildungsberater bereitgestellt. [1]

In den folgenden Darlegungen sollen die wesentlichen Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik dargestellt werden. Vergleichende Betrachtungen mit den letzten Jahren sollen Tendenzen und die Entwicklung der beruflichen Ausbildung verdeutlichen helfen.

Rechtliche und methodische Grundlagen

Die rechtliche Grundlage dieser Statistik bildet das Gesetz zur Förderung der Berufsbildung durch Planung und Forschung (Berufsbildungsförderungsgesetz - BerBiFG) vom 23. Dezember 1981, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 11. November 1993.

Im Rahmen der Berufsbildungsstatistik werden bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen Daten für die berufliche Ausbildung ermittelt. Stichtag der Erhebung ist jeweils der 31. Dezember. Auskunftspflichtig für die Erhebung sind die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) zuständigen Stellen, die die Aufgaben bei der Durchführung und Überwachung der Berufsausbildung wahrnehmen.

Das sind im Freistaat Sachsen:

- die Industrie- und Handelskammern für die Berufsausbildung in Industrie, Handel, Banken, Gast- und Verkehrsgewerbe,
- die Handwerkskammern für die Berufsausbildung in Handwerks- und handwerksähnlichen Berufen,
- das Sächsische Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten für die Berufsausbildung in den Betrieben der Landwirtschaft,
- Bundes- und Landesbehörden für die Berufsausbildung im Öffentlichen Dienst und
- die entsprechenden Kammern der Freien Berufe (Rechtsanwälte und Notare, Steuerberater, Ärzte, Apotheker, Tierärzte, Zahnärzte und Patentanwälte).

Zum Verständnis der Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik und zur exakten Einordnung der Daten in das Gesamtsystem der beruflichen Bildung sowie in Politik und Planung ist die Kenntnis bestimmter Definitionen und methodischer Besonderheiten der Berufsbildungsstatistik unabdingbar.

Im Geltungsbereich des BBiG erfolgt die Berufsausbildung der Jugendlichen unter 18 Jahren grundsätzlich in den staatlich anerkannten Ausbildungsberufen. Die Berufsausbildung wird im Rahmen des dualen Systems von Schule und Betrieb vermittelt. Auszubildender ist, wer einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des BBiG oder der Handwerksordnung (HwO) abgeschlossen hat.

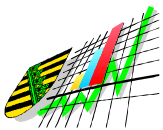
Nicht zu den Auszubildenden innerhalb der Berufsbildungsstatistik gehören:

- Praktikanten, Volontäre;
- Personen, die ihre Berufsausbildung ausschließlich durch den Besuch von berufsbildenden Schulen erhalten (z.B. Berufsfachschulen);
- Personen, die einen Heilberuf erlernen (Schüler an Schulen des Gesundheitswesens);
- Personen, die im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses ausgebildet werden (Vorbereitungsdienst für Beamte);
- Umschüler (außer Handwerk). (vgl. [2], S. 16)

Die Zuständigkeit für die Berufsausbildung richtet sich nach der Art des Ausbildungsberufes. Die in der Berufsbildungsstatistik nachgewiesenen Ausbildungsbereiche entsprechen in ihrer Abgrenzung den im BBiG geregelten Zuständigkeiten. Damit begründet sich der Fakt, daß z.B. Jugendliche, die innerhalb des Öffentlichen Dienstes in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ausgebildet werden, den Bereichen Industrie und Handel oder Handwerk zugeordnet werden. Es entsteht eine Untererfassung im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst. Der Nachweis der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen gibt so die tatsächliche Ausbildungskapazität nicht vollständig wieder. (vgl. [2], S. 10)

Die Grundlage für die Zusammenstellung der Berufe nach den Berufsbereichen und Berufsgruppen bildet das "Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe".

Rund 45 Prozent der Auszubildenden im Handwerk



Am Ende des Jahres 1996 befanden sich 110 180 Jugendliche in der betrieblichen Ausbildung, das sind 7 533 bzw. 7,3 Prozent mehr als 1995.

Die meisten Auszubildenden wurden mit 44,6 Prozent im Ausbildungsbereich Handwerk verzeichnet. Im Bereich Industrie und Handel konzentrierten sich 43,4 Prozent der Auszubildenden. Die Anteile der anderen Bereiche betragen in den Freien Berufen

Tab. 1 Auszubildende im Freistaat Sachsen 1993 bis 1996 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	1993	1994	1995	1996
Industrie und Handel	45 390	42 709	43 423	47 843
Handwerk	34 733	40 583	46 523	49 125
Landwirtschaft	1 936	1 970	2 443	3 121
Öffentlicher Dienst	2 685	3 879	3 923	3 607
Freie Berufe	4 468	4 938	5 072	5 272
Hauswirtschaft	1 723	1 460	1 263	1 212
Insgesamt	90 935	95 539	102 647	110 180
Prozent				
Industrie und Handel	49,9	44,7	42,3	43,4
Handwerk	38,2	42,5	45,3	44,6
Landwirtschaft	2,1	2,1	2,4	2,8
Öffentlicher Dienst	3,0	4,1	3,8	3,3
Freie Berufe	4,9	5,1	5,0	4,8
Hauswirtschaft	1,9	1,5	1,2	1,1
Insgesamt	100	100	100	100
1993 = 100				
Industrie und Handel	100	94,1	95,7	105,4
Handwerk	100	116,8	133,9	141,4
Landwirtschaft	100	101,8	126,2	161,2
Öffentlicher Dienst	100	144,5	146,1	134,3
Freie Berufe	100	110,5	113,5	118,0
Hauswirtschaft	100	84,7	73,3	70,3
Insgesamt	100	105,1	112,9	121,2

4,8 Prozent, im Öffentlichen Dienst 3,3 Prozent, in der Landwirtschaft 2,8 Prozent und im Bereich Hauswirtschaft 1,1 Prozent (vgl. Tab. 1).

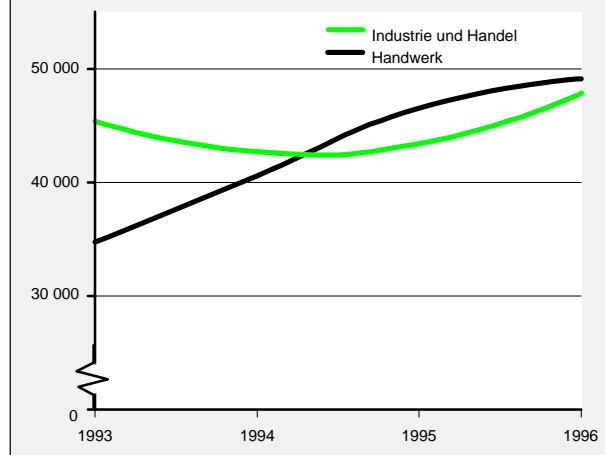
Im Vergleich zum Vorjahr ist die größte Entwicklung der Zahl der Auszubildenden im Bereich Industrie und Handel mit 4 420 bzw. 10,2 Prozent zu verzeichnen. Auch im Sektor Landwirtschaft sind es am Jahresende 1996 mehr Auszubildende als ein Jahr zuvor (678 bzw. 27,7 Prozent). Im Ausbildungsbereich Handwerk befanden sich 2 602 (5,6 Prozent) und im Bereich der Freien Berufe 200 (3,9 Prozent) mehr Jugendliche in der betrieblichen Ausbildung als im Dezember 1995. 316 Auszubildende wurden auf dem Gebiet des Öffentlichen Dienstes weniger gezählt. Im Sektor Hauswirtschaft nahm die Anzahl der Jugendlichen um 51 ab.

Welche wesentlichen Tendenzen lassen sich nun bei der Betrachtung der Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden in den beiden größten Ausbildungsbereichen innerhalb der letzten vier Jahre erkennen?

Lernten die Hälfte aller Auszubildenden 1993 in den Berufen von Industrie und Handel, so ging deren prozentualer Anteil stetig zurück und erreichte 1995 rund 42 Prozent. Im Handwerk dage-

gen betrug der Anteil der Jugendlichen mit Ausbildungsvertrag 1993 rund 38 Prozent, Ende 1994 waren es 42,5 Prozent und 1995 wurden mit 45,3 Prozent erstmalig mehr Auszubildende im Handwerk als in Industrie und Handel verzeichnet. Waren es im Dezember 1996 erneut mehr Auszubildende im Bereich Hand-

Abb. 1 Auszubildende der Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk im Freistaat Sachsen 1993 bis 1996



werk, so ging jedoch der prozentuale Anteil der Auszubildenden im Handwerk mit 0,7 Prozentpunkten leicht zurück. In Industrie und Handel stieg der Anteil der Auszubildenden von 42,3 auf 43,4 Prozent wieder an (vgl. Abb. 1).

Die Tabelle 1 und Abbildung 1 zeigen, daß im Handwerk als größtem Ausbildungsbereich trotz einer derzeit noch weiter steigenden absoluten Anzahl von Auszubildenden der Anteil dieses Bereichs im Vergleich zum Jahr 1995 leicht rückläufig war. Dieser leichte Rückgang steht im Zusammenhang mit der weiteren konjunkturellen Entwicklung. Diese Tatsache wird auch in der Prognose für das Ausbildungsjahr 1997/98 des Berufsbildungsberichtes des Freistaates Sachsen 1997 deutlich hervorgehoben. [3]

38 244 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Zu den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag gehören alle Jugendlichen, die als Schulabgänger erstmals mit einer betrieblichen Ausbildung beginnen. Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge umfassen alle während des Berichtsjahres neu in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einer zuständigen Stelle/Kammer eingetragenen Berufsausbildungsverträge.

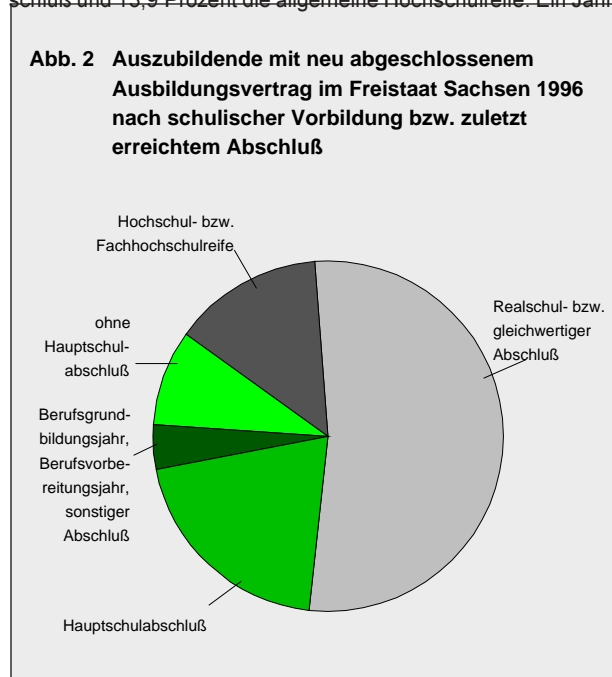
38 244 Ausbildungsverträge wurden bis zum 31. Dezember 1996 neu abgeschlossen, das sind 1 335 mehr als Ende 1995. Der größte Zuwachs wurde mit 2 023 neuen Ausbildungsplätzen in Industrie und Handel erzielt. Mehr Ausbildungsverträge wurden ebenfalls in den Bereichen Landwirtschaft (+340) und Hauswirtschaft (+55) abgeschlossen. In den Ausbildungsbereichen Handwerk (-818), Öffentlicher Dienst (-152) und Freie Berufe (-



113) ist die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge dagegen rückläufig.

Innerhalb der Berufsbildungsstatistik werden detaillierte Angaben über die Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Geburtsjahren sowie nach der schulischen Vorbildung bzw. dem zuletzt erreichten Abschluß erhoben. Die Auswahl bei der Darstellung von Ergebnissen soll sich hier auf den letztgenannten Sachverhalt beschränken.

Betrachtet man die schulische Vorbildung, dann hatten 1996 von den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag beispielsweise über die Hälfte (52,9 Prozent) einen Realschulabschluß, ein Fünftel (20,4 Prozent) den Hauptschulabschluß und 13,9 Prozent die allgemeine Hochschulreife. Ein Jahr



zuvor waren es noch ca. 13 Prozent mit Abitur und fast 14 Prozent mit Hauptschulabschluß. Wenig verändert hat sich die Anzahl der Auszubildenden mit dem Realschulabschluß als schulische Vorbildung.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Schulentlassenen, die mit Abitur lieber einen Beruf erlernen wollten, ständig gestiegen. Waren es 1993 noch 8,1 Prozent Auszubildende mit der Hoch- oder Fachhochschulreife, so wuchs diese Zahl 1994 auf 9,5 Prozent an. Von 1995 mit einem Anteil von 12,9 Prozent bis 1996 stieg die Zahl dieser Auszubildenden nochmals um einen Prozentpunkt und hat nun 13,9 Prozent erreicht. Das heißt, 1996 begannen im Freistaat Sachsen 5 331 ehemalige Abiturienten die betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Beruf (vgl. Tab. 2).

Über 60 Prozent aller Auszubildenden mit Abitur kamen aus Industrie und Handel und jeweils rund 15 Prozent aus den Ausbildungsbereichen Handwerk und Freie Berufe.

Den größten Anteil der Auszubildenden mit Hoch- bzw. Fach-

Tab. 2 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Freistaat Sachsen 1993 bis 1996 nach schulischer Vorbildung

Schulische Vorbildung	1993	1994	1995	1996
Ohne Hauptschulabschluß	1 637	3 185	3 190	3 390
Mit Hauptschulabschluß	4 400	5 018	5 119	7 802
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	16 518	19 128	19 827	20 215
Hochschul-/Fachhochschulreife	2 487	3 405	4 765	5 331
Berufsgrundbildungsjahr	110	360	210	272
Berufsfachschule	129	108	89	122
Berufsvorbereitungsjahr	521	3 975	3 488	645
Sonstiger Abschluß	4 863 ¹⁾	542	221	467
Insgesamt	30 665	35 721	36 909	38 244
	Prozent			
Ohne Hauptschulabschluß	5,3	8,9	8,6	8,9
Mit Hauptschulabschluß	14,3	14,0	13,9	20,4
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	53,9	53,5	53,7	52,9
Hochschul-/Fachhochschulreife	8,1	9,5	12,9	13,9
Berufsgrundbildungsjahr	0,4	1,0	0,6	0,7
Berufsfachschule	0,4	0,3	0,2	0,3
Berufsvorbereitungsjahr	1,7	11,1	9,5	1,7
Sonstiger Abschluß	15,9	1,5	0,6	1,2
Insgesamt	100	100	100	100
	1993 = 100			
Ohne Hauptschulabschluß	100	194,6	194,9	207,1
Mit Hauptschulabschluß	100	114,0	116,3	177,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	100	115,8	120,0	122,4
Hochschul-/Fachhochschulreife	100	136,9	191,6	214,4
Berufsgrundbildungsjahr	100	327,3	190,9	247,3
Berufsfachschule	100	83,7	69,0	94,6
Berufsvorbereitungsjahr	100	763,0	669,5	123,8
Sonstiger Abschluß	100	11,1	4,5	9,6
Insgesamt	100	116,5	120,4	124,7

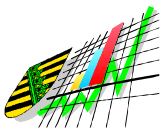
1) Einschließlich Abgänger/innen aus der POS, Hilfs- oder Sonderschule

hochschulreife je Ausbildungsbereich hat der Sektor der Freien Berufe mit 45,7 Prozent (830) aufzuweisen. Auch in den Berufen von Industrie und Handel wird mit 17,7 Prozent (3 238) ein hoher Anteil ehemaliger Abiturienten ausgebildet.

Im Ausbildungsbereich Freie Berufe ist besonders von 1994 bis

Tab. 3 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag und Hoch- bzw. Fachhochschulreife je 100 Auszubildende im Freistaat Sachsen 1993 bis 1996 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	1993	1994	1995	1996
Industrie und Handel	11,8	13,2	17,2	17,7
Handwerk	2,1	2,9	3,9	5,0
Landwirtschaft	1,1	0,2	5,5	6,0
Öffentlicher Dienst	16,6	27,8	35,7	39,1
Freie Berufe	27,3	25,5	44,8	45,7
Hauswirtschaft	-	-	-	-
Insgesamt	8,1	9,5	12,9	13,9



1995 ein starker Anstieg der Auszubildenden mit Abitur zu verzeichnen. Hatte 1994 noch jeder vierte Auszubildende die Hochschul- oder Fachhochschulreife, so war es 1996 bald jeder zweite (vgl. Tab. 3).

Die Ausbildungsberufe, in denen über 50 Prozent der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag bereits ein Abitur in der Tasche haben, sind Bankkaufmann/frau (80,1 Prozent), Versicherungskaufmann/frau (79,3 Prozent), Steuerfachangestellte/r (68,1 Prozent) und Rechtsanwaltsfachangestellte/r (63,1 Prozent). Weitere von Abiturienten gewählte Berufe sind Industriekaufmann/frau (48,6 Prozent) und Kaufmann/frau im Groß- und Einzelhandel (46,3 Prozent).

Auffallend sind auch die sehr hohen Zahlen der Schüler mit dem Berufsvorbereitungsjahr als schulische Vorbildung in den Jahren 1994 und 1995 sowie der zu verzeichnende Rückgang 1996. Hier muß man die weitere Entwicklung abwarten.

6 844 vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse

Das Ausbildungsverhältnis kann vor Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöst werden. Die vorzeitige Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses kann zum einen begründet sein durch den Wechsel in einen anderen Ausbildungsberuf oder Betrieb. Zum anderen ist es möglich, daß die Auszubildenden ihre Berufsausbildung ganz aufgeben. Hier sind auch die aufgrund von Betriebsauflösungen gekündigten Verträge enthalten.

1996 wurden 6 844 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst, das sind 310 mehr als 1995. 1 359 Ausbildungsverhältnisse wurden in der Probezeit beendet.

Das bedeutet, daß rund fünf Prozent der Auszubildenden insgesamt bzw. daß 14,3 Prozent der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag ihr Ausbildungsverhältnis vorzeitig gelöst hatten. Diese Berechnungen basieren auf der Grundlage der Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse ohne die in der Probezeit gelösten, da diese weder in der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch in der Zahl der Auszubildenden am Jahresende enthalten sind. (vgl. [2], S. 39)

Vergleicht man die Anteile der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge zu den Auszubildenden insgesamt je Ausbildungsbereich, so werden auch hier Unterschiede deutlich. Wurden in Industrie und Handel sowie im Handwerk jeweils über fünf Prozent der Verträge gekündigt, so gab es im Bereich Landwirtschaft 4,3 Prozent, Hauswirtschaft 3,6 Prozent, Freie Berufe 3,1 Prozent und im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst ein Prozent vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge.

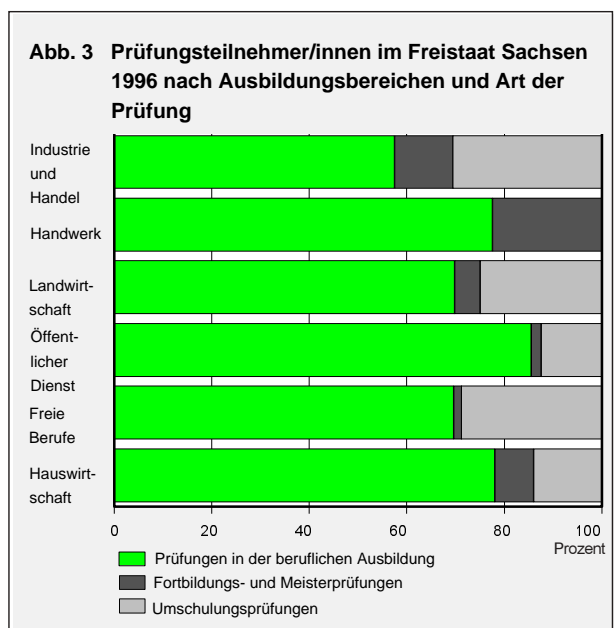
In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Hauswirtschaft und Öffentlicher Dienst verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr dieser Anteil (Industrie und Handel beispielsweise von 6,2 Prozent 1995 auf 5,4 Prozent 1996). Auf den Gebieten des Handwerkes (von 4,6 Prozent 1995 auf 5,1 Prozent 1996),

der Freien Berufe und der Landwirtschaft stieg der Anteil der gelösten Verträge zu den Auszubildenden insgesamt dagegen weiter an.

Die Hauptanteile aller vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (6 844) haben auch hier Industrie und Handel sowie das Handwerk zu verzeichnen. Waren es 1995 noch 50 Prozent in Industrie und Handel sowie 43 Prozent im Handwerk, so hat sich bis zum Stichtag im Dezember 1996 diese Zahl mit ca. 46 Prozent in beiden Bereichen angeglichen.

4 246 Ausbildungsverhältnisse wurden im Berufsbereich der Fertigungsberufe gelöst, gefolgt von den Dienstleistungsberufen mit 2 304.

58 733 Prüfungsteilnehmer



1996 wurden innerhalb der Berufsbildungsstatistik 58 733 Prüfungsteilnehmer registriert. Davon befanden sich 39 838 Auszubildende in der beruflichen Ausbildung, 10 352 nahmen an Umschulungsprüfungen und 8 543 an Fortbildungs- und Meisterprüfungen teil (vgl. Tab. 4).

Von den Jugendlichen mit einer Abschlußprüfung in der beruflichen Ausbildung hatten 81,8 Prozent ihre Prüfung bestanden. In den Ausbildungsbereichen Freie Berufe und Hauswirtschaft ist der Anteil der bestandenen Prüfungen mit annähernd 90 Prozent am größten. Im Bereich Handwerk hatten unter 80 Prozent der Auszubildenden ihre Prüfung bestanden. Im Bereich Öffentlicher Dienst konnten 85,4 Prozent, in Industrie und Handel 82,5 Prozent und in der Landwirtschaft 81,4 Prozent der Auszubildenden ihr Abschlußzeugnis in Empfang nehmen. Im Berufsbereich der Dienstleistungsberufe war der Anteil der bestandenen Prüfungen mit 86,1 Prozent am größten. Von den Auszubildenden, die einen Fertigungsberuf erlernen, hatten 78,7 Prozent der Teilnehmer an Abschlußprüfungen einen erfolgreichen Prüfungsverlauf.

Drei Viertel der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Umschulungs-



Tab. 4 Prüfungsteilnehmer/innen im Freistaat Sachsen 1996 nach Ausbildungsbereichen und Prüfungserfolg

Ausbildungsbereich	Prüfungen der beruflichen Ausbildung		Umschulungsprüfungen		Fortbildungs- und Meisterprüfungen	
	insgesamt	mit bestandener Prüfung in Prozent	insgesamt	mit bestandener Prüfung in Prozent	insgesamt	mit bestandener Prüfung in Prozent
Industrie und Handel	15 913	82,5	8 430	73,1	3 302	64,4
Handwerk	17 051	79,4	-	-	4 918	83,1
Landwirtschaft	1 226	81,4	437	87,2	92	84,8
Öffentlicher Dienst	2 064	85,4	299	61,5	49	85,7
Freie Berufe	2 329	88,0	962	82,9	54	57,4
Hauswirtschaft	1 255	89,1	224	96,9	128	76,6
Insgesamt	39 838	81,8	10 352	74,8	8 543	75,6

prüfungen bestanden 1996 ihre Prüfungen. Unterschiede gab es auch hier zwischen den Ausbildungsbereichen. Das Spektrum reicht von 61,5 Prozent bestandener Prüfungen im Öffentlichen Dienst bis 96,9 Prozent im Bereich Hauswirtschaft.

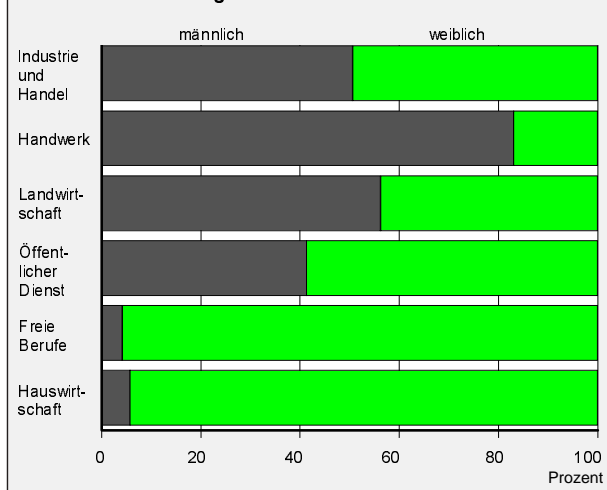
zent die jungen Frauen und zu 64,4 Prozent die jungen Männer.

Auszubildende nach Geschlecht - Unterschiede in der Berufswahl

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich geändert und lag am 31. Dezember 1996 bei 38 Prozent. In den Bereichen Freie Berufe und Hauswirtschaft dominierte mit ca. 95 Prozent die Ausbil-

Die Wahl der einzelnen Ausbildungsberufe war je nach Geschlecht unterschiedlich. Die jungen Männer wählten, wie auch im Vorjahr, mit Abstand am häufigsten die Ausbildung zum Maurer (10,4 Prozent). Es folgten die Berufe Kraftfahrzeugmechaniker (7,1 Prozent), Elektroinstallateur (6,1 Prozent), Gas- und Wasserinstallateur (5,5 Prozent), Maler und Lackierer (4,9 Prozent), Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (3,3 Prozent), Tischler (3,2 Prozent), Zimmerer (3,1 Prozent), Dachdecker (3,0 Prozent) und der Industriemechaniker für Betriebstechnik (2,1 Prozent).

Abb. 4 Auszubildende im Freistaat Sachsen 1996 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

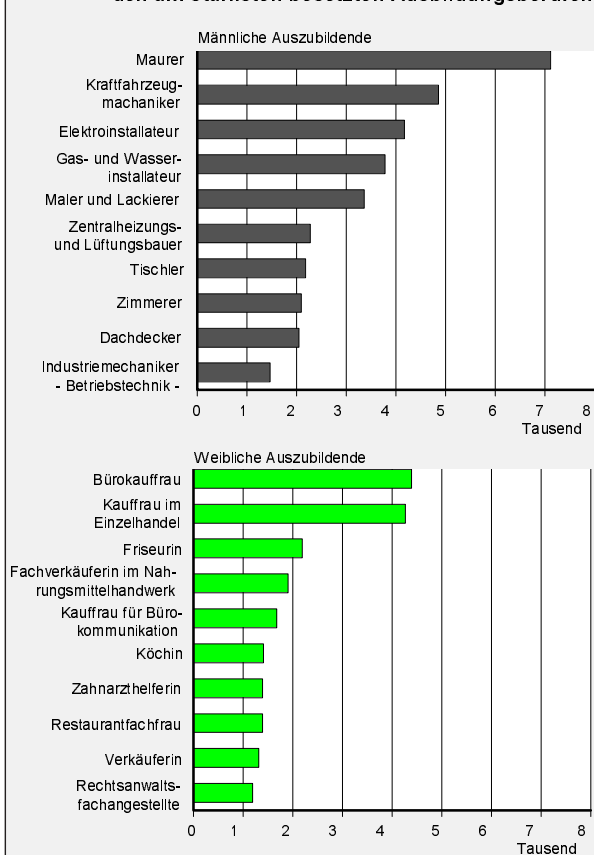


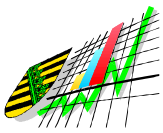
dung der Frauen. Unterrepräsentiert waren die weiblichen Auszubildenden im Handwerk, hier betrug ihr Anteil knapp 17 Prozent. Annähernd ausgewogen war der Frauen- und Männeranteil in den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Öffentlicher Dienst und Landwirtschaft.

Ähnlich verhält sich die Verteilung bei der Betrachtung der neu abgeschlossenen Auszubildenden. 40 Prozent der Jugendlichen mit einem neuen Ausbildungsvertrag waren Mädchen.

Vorzeitig gelöst hatten ihre Auszubildenden zu 35,6 Pro-

Abb. 5 Auszubildende im Freistaat Sachsen 1996 nach den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen





Jeweils rund jedes zehnte Mädchen entschied sich für den Beruf Bürokauffrau (10,6 Prozent) und Kauffrau im Einzelhandel (10,3 Prozent). Weitere Berufsziele waren Friseurin (5,3 Prozent), Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk (4,6 Prozent), Kauffrau für Bürokommunikation (4,0 Prozent), Köchin, Zahnarzthelferin, Restaurantfachfrau (je 3,4 Prozent), Verkäuferin (3,2 Prozent) und Rechtsanwaltsfachangestellte (2,9 Prozent).

Wie bereits erwähnt, bestanden 81,8 Prozent aller Jugendlichen, die an den Abschlußprüfungen in der beruflichen Ausbildung teilnahmen, ihre Prüfung. Bei den jungen Frauen waren es 84,5 Prozent mit bestandener Abschlußprüfung, und 79,9 Prozent der jungen Männer hatten einen erfolgreichen Prüfungsabschluß.

Bei den Umschulungsprüfungen legte ebenfalls das weibliche Geschlecht (77,0 Prozent) die besseren Prüfungen ab (Männer: 71,4 Prozent). An Fortbildungs- und Meisterprüfungen hatten die männlichen Teilnehmer mit einem Anteil von 79,4 Prozent bestandener Prüfungen die besseren Ergebnisse (Frauen: 70 Prozent).

Zusammenfassung

Im Verlauf der letzten vier Jahre ist die Zahl der Auszubildenden um über 19 000 gestiegen.

Bemerkenswert ist die Entwicklung der beiden größten Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk. Nachdem nach einem starken Anstieg der Auszubildendenzahlen im Bereich Handwerk am Ende des Jahres 1995 zum ersten Mal die meisten Ausbildungsverträge in diesem Bereich gezählt wurden, ist der prozentuale Anteil der Auszubildenden im Handwerk von 1995 zu 1996 leicht rückläufig.

Zu erwarten ist aufgrund der sich anbahnenden konjunkturellen Entwicklung ein Rückgang der betrieblichen Ausbildungsplätze. (vgl. [3] S. V-VII) Wie in erster Linie auch der Vergleich der Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden in Industrie und Handel sowie Handwerk deutlich macht (vgl. Abb. 1), sind von diesem Rückgang insbesondere die Ausbildungsplätze im Hand-

werk betroffen.

1996 wurden 38 244 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Landwirtschaft und Hauswirtschaft stieg deren Anzahl im Vergleich zum Jahr zuvor weiter an. In den Bereichen Handwerk, Öffentlicher Dienst und Freie Berufe dagegen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Auszubildenden rückläufig.

Eine weitere Ursache zunehmender Bewerberzahlen in der betrieblichen Ausbildung ist beispielsweise die steigende Anzahl der Abiturienten unter den Auszubildenden, die sich erst einmal für einen Beruf statt für ein Studium entscheiden.

Annähernd 14 Prozent der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag hatten als schulische Vorbildung die Hoch- bzw. Fachhochschulreife zu verzeichnen. Deren Anteil stieg von 1993 bis 1996 von 7,1 auf 13,9 Prozent stetig an. Der größte Anteil von Abiturienten wurde in den Ausbildungsbereichen Freie Berufe und Öffentlicher Dienst registriert.

In der betrieblichen Ausbildung gilt das duale Prinzip von schulischer und praktischer Ausbildung. Praxisbezogene Ausbildung läuft parallel mit der Vermittlung von fachtheoretischen Kenntnissen und der Vertiefung der allgemeinbildenden Schulbildung. [1], [4]

Die weitere Funktionsfähigkeit der dualen Ausbildung beruht auf der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, das heißt die Zahl der notwendigen Ausbildungsstellen muß weiter steigen, um annähernd jedem Ausbildungsplatzbewerber ein Angebot unterbreiten zu können. (vgl. [3] S. V-VII)

Prittmann, Sylvia; Referentin für allgemein- und berufsbildende Schulen sowie Berufsbildungsstatistik

Literaturverzeichnis:

- [1] Gesetz zur Förderung der Berufsbildung durch Planung und Forschung (Berufsbildungsförderungsgesetz – BerBiFG) vom 23. Dezember 1981, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 11. November 1993) § 4 und § 5.
- [2] Statistisches Bundesamt: Leitfaden für die Berufsbildungsstatistik (Entwurf), 1997.
- [3] Institut für Pädagogik und Gesellschaft e.V., Münster und Dr. Alex, L.; Berufsbildungsbericht des Freistaates Sachsen. 1997.
- [4] Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) vom 3. Juli 1991 (Sächs. GVBl. S. 213), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 15. Dezember 1995 (Sächs. GVBl. S. 399) § 8.